Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 311. Mittwoch den **31.** Dezember. **1834.**

Preußen.

Köln, vom 29. Dez. Gestern, halb zwei Uhr Morgens, starb der königliche Kommerzien-Rath, Präsident der Handelskammer, Stadtrath und stadtkölnische Deputirte zum rheinischen Provinzial-Landtage, Herr Georg Heinrich Koch, im zweiundfünfzigsten Jahre seines Alters. Wenn ausgezeichnete Eigenschaften des Herzens und Verstandes, und eine gleichmäßige Bereitwilligkeit, dieselben jederzeit zum Wohl des Ganzen und des Einzelnen in Rath und That geltend zu machen, den guten Bürger und Menschen charakterisiren, so hat Köln in dem Verewigten einen seiner besten Bürger verloren. (Köln. Z.)

Deutschland.

Unter der Rubrik: Stand der europäischen Politik, gibt die Oberpostamtsztg. am Schlusse des Jahres nachstehende interessante Uebersicht der noch obschwebenden politischen Fragen:

Von den vielen politischen Fragen, welche durch die Julirevolution von 1830 aufgeworfen wurden, sind im Dezember 1834 noch die wenigsten gelöst. Sie zerfallen in theoretische und practische. Daß man über die theoretischen Fragen nicht einig geworden, ist nur natürlich und hat auch wenig zu bedeuten. Das Prinzip der Julirevolution mag noch lange bestritten werden; es hat seine Wirkung erzeugt, entwickelt sich in seinen Folgen, wird sich consolidiren oder entkräften, je nachdem die Umstände es fügen. Bedenklicher ist, daß man auch die praktischen Fragen noch meistens in dem Vorhofe des Provisoriums verhandelt. Der Horizont wird nicht wolkenfrei und mit jedem Augenblick kann wieder ein Sturm losbrechen. Ohnlängst erst schlug plötzlich aus scheinbar heiterer Himmelsgegend ein Blitz, und England hatte ein Torycabinet. Zwar erklärte Sir Robert Peel, wenn man ihn am Ruder lasse, wolle er die Verträge halten, welches auch ihr Ursprung. Aber was will das sagen, wenn man das Paroli des Tuileriencabinets — die Promulgation des Quadrupelallianztractates — in Betracht zieht? Diese vielbesprochene Uebereinkunft ist selbst unter dem Whigministerium als ein Stiefkind behandelt und nur ruckweise cajolirt worden; wie mag es erst unter den Tories werden, die ihren Carlismus nie verläugnet haben? Also der praktischen politischen Fragen, welche 1835 ihre Erledigung erwarten, vielleicht ohne sie zu finden, sind nicht wenige. Wir nennen nur — nach dem Alphabet — Algier, Ankona, Belgien, Portugal, Spanien. Daß Frankreich an der Nordküste von Afrika eine Kolonie habe, ist als Factum zu London und Konstantinopel bekannt, als Rechtsverhältniß aber bis jetzt weder von Wilhelm **IV.** noch Mahmud **II.** zugegeben. Den Geniestreich Perier's, die Besetzung Ankona's, hat man, mit wichtigeren Dingen beschäftigt, so hingehen lassen; in die Länge aber kann die Anomalie nicht bestehen; der Papst wird die fremden Gäste gern los seyn wollen. Belgien ist noch immer im moralischen Kriegszustand mit Holland, kann über Nacht in den materiellen kommen, hat an dem Luxemburger Dorn zu leiden, und sehnt sich nach einer endlichen Feststellung seiner Lage. Portugal scheint am schnellsten und sichersten auf der Bahn der Wiedergeburt voranzugehen, aber die diplomatischen Verhältnisse mit den meisten Continentalmächten sind noch ungeregelt und Don Miguel steht im Hintergrund, als bereites Werkzeug einer möglichen Reaction. Spanien, das weder die Energie von 1808, noch den Umwälzungsgeist von 1820 zeigt, einer neuen Gattung von Indolenz sich hingibt, an tiefen Finanzwunden laborirt, und den Bürgerkrieg in den baskischen Provinzen nicht zu zähmen versteht, ist den Franzosen ein lästiger Nachbar, den Engländern ein kostspieliger Verbündeter, dem übrigen Europa ein im mühsamen Entwickelungsprozeß liegender Staat, den man gewähren lassen muß.

Alle diese provisorischen Zustände sind den Oppositionsparteien in Frankreich zuwider und erwünscht. Zuwider, weil die Revolutionsgrundsätze unter solchen Conjunkturen nicht erstarken und zur Fortpflanzung gedeihen mögen. Die Völker denken an Sparta, wie man dort die Tugend der Nüchternheit lehrte. Erwünscht, weil sie nun doch die Schuld der Verwirrung der Regierung aufladen können. Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, ist ein Artikel des National vom 24. Dez. belehrender Wahrheiten so voll, daß wir glauben, ihn im Auszug mittheilen zu müssen.

„Was hatte Casimir Perier versprochen? Entwaffnung, Minderung der Abgaben, ehrenvollen Frieden mit Europa. Daß wir nicht entwaffnen konnten, daß die Abgaben nicht vermindert wurden, wird zugegeben. Nicht besser steht es mit dem dritten Versprechen. Man nenne uns, was denn entschieden ist in Bezug auf Spanien, Portugal, Belgien, ja Frankreich selbst, seit Hr. Peel in seinem Manifest, das uns, wie man sagt, beruhigen soll, ausgesprochen hat, er gedenke die Verträge mit dem Ausland, ohne Rücksicht auf ihren Ursprung, einzuhalten. Geben wir zu, daß in dieser Formel keine Drohung liege, sondern nur eine Beleidigung, aber fragen wir doch unsere Minister, die sich gefallen lassen, daß der Julirevolution eine Aufenthaltskarte von Wellington ausgestellt werde, wo sind denn die klaren unwiderruflichen Verträge zu finden, welche den Stand der Dinge in Europa, wie er seit 1830 geworden ist, als bleibend und unantastbar verbürgen, und uns vergönnen mögen, keine andere Verletzung als durch Worte von einem Ministerium Aberdeen, Peel und Wellington zu besorgen? Was Belgien angeht, so ist nichts beendigt. Diese abgedroschene Phrase ist seit drei Jahren durch alle Journale geschleift worden. Unser (d. h. der republikanischen Opposition) Fehler war es nicht, daß durch die Wegnahme der Citadelle von Antwerpen in der That nichts beendigt worden ist. Wenn der deutsche Bund noch heute, wie bei Entstehung des Streitpunktes, die Mittel hat, Holland zu vertreten; wenn diese Mittel in den Verträgen von 1815 liegen und in den spätern seit 1830 zugegeben wurden; wenn sonach die belgische Neutralität ein sinnleeres Wort ist; — so haben nicht wir (die Republikaner) die Lage geschaffen. Es fragt sich nur, ob, falls die Verträge, welche Belgiens Neutralität verbürgen, Frankreich nochmals nöthigten, den Belgiern gegen die Holländer beizustehen, der Herzog von Wellington sich, wie Lord Palmerston, begnügen würde, den Obersten Caradok in unser Hauptquartier zu schicken. Auch über Portugal und Spanien bestehen Verträge; wir haben sie lange gekannt und nun auch im Moniteur gefunden. Drei Punkte sind darin verabredet: 1. England und Frankreich verbinden sich, die Infanten Don Miguel und Don Karlos vom portugiesischen Boden zu verjagen. Dieser Punkt ist erledigt: Don Miguel ist in Italien, Don Karlos schlägt sich in Nordspanien. 2. England verpflichtet sich, Waffen, Munition und Schiffe an Spanien zu liefern. Wer mag noch glauben, daß dieser Punkt eingehalten werden wird? Der Herzog von Wellington sollte der Königin Christine helfen, den Aufstand in den baskischen Provinzen zu unterdrücken? Er wird sagen: es gehe nicht an: er

wird schon herausfinden, daß ihn der Buchstabe des Vertrags nicht dazu verbinde. 3. Der Fall ist vorgesehen, daß Frankreich es in seinem Interesse fände, der spanischen Regierung beizustehen; es mag es thun, aber nur mit Zustimmung Großbrittaniens, seines getreuen Alliirten. Der Herzog von Wellington wird die Zustimmung nicht abschlagen, aber an Bedingungen knüpfen, die sie wieder aufheben. Mit einem Worte: die bestehenden Verträge sind illusorisch; die Unabhängigkeit Belgiens ist nicht gesichert, der Zustand der Halbinsel keineswegs beruhigend. Die Politik des Systems vom 13. März und 11. Okt. hat keine ihrer Versprechungen gehalten."

Darmstadt, vom 27. Dez. Die Opposition bleibt bei den neuen Wahlen zur großen Freude der Gemäßigten und der wahren Freude des Volks, an den meisten Orten im Nachtheil. Auch im 6. Wahlbezirke von Starkenburg (Lorsch) ist der Deputirte derselben, Frhr. v. Gagern, der bekanntlich die Auflösung des letzten (6.) Landtags veranlaßte und den Bezirk auch auf dem vorletzten (5.) Landtage vertrat, nicht wieder gewählt worden, sondern an seine Stelle der Rentamtmann Camesaska zu Lampertheim, ein für das Beste des Volkes von jeher eifrig thätiger Mann, der mit Mäßigung und Besonnenheit in diesem Geiste fortwirken wird. Im 7. Wahlbezirke (Heppenheim) hatte der Deputirte der Opposition, Heß von Hiltersklingen, gleiches Schicksal. Hier wurde der Oberappellationsgerichtsrath Ludwig, ein allgemein geachteter Mann und erfahrener Rechtsgelehrter, Mitglied unseres höchsten Gerichtshofes, gewählt.

Eichstätt, vom 24. Dez. Die Bürgerschaft von Eichstätt ließ dieser Tage in München durch eine eigens abgeschickte Deputation aus ihrer Mitte Sr. königlichen Hoheit dem Hrn. Herzog von Leuchtenberg ꝛc. ꝛc. über das höchst erfreuliche Ereigniß Seiner Vermählung mit der Königin Donna Maria von Portugal die innigsten Gefühle der Freude und Theilnahme, die herzlichsten Glückwünsche aussprechen, für alle von Höchstselbem so vielfältig empfangenen Wohlthaten danken, und sich seiner Gnade empfehlen. Se. königliche Hoheit dankte der Deputation äußerst gnädig und huldvoll, und versprach selber, die Stadt und die Armen daselbst nicht zu vergessen. Möge dieser unglücklichen, durch mehrfältige Schläge des Schicksals so hart mitgenommenen Stadt Eichstätt endlich einmal der Glücksstern leuchten!

Griechenland.

Nauplia, vom 16. Nov. Im ganzen Lande ist die Ruhe hergestellt; die Parteien, deren Griechenland bedauernswürdigerweise noch einige zählt, werden durch die energischen und weisen Maßregeln der Regentschaft, am meisten aber durch das Volk, welches selbst keine Partei nimmt, im Zaume gehalten, und dürften vielleicht in kurzer Zeit ganz und gar verschwinden oder unschädlich gemacht werden. Wie schon oft bemerkt, ist der Stern, auf welchen alle Griechen mit gleicher Liebe, mit gleichen Hoffnungen schauen, der in jugendlicher Fülle prangende König. Die Gesundheit des Königs Otto ist in dem erfreulichsten Zustande. Ruhe und eine heitere Gemüthsstimmung spricht aus seinem Antlitz. Es ist wirklich wunderbar, wie die anmuthige und dabei ernste und würdevolle Freundlichkeit dieses jungen Monarchen aus dem edlen Stamme der Wittelsbacher alle Herzen für sich gewinnt; diese Liebe und Anhänglichkeit tritt auch bei jeder Gelegenheit, wo der König sich öffentlich zeigt, hervor. Alle Dikasterien sind nun mit dem Umzuge nach Athen beschäftigt, der nach allerhöchster Bestimmung in dem laufenden Monate alten Styls beendigt werden soll. Die Ministerien haben mit dem heutigen ihre Arbeiten sistirt; die Bureaux der Regentschaft werden am 2. Dez. geschlossen werden und in den nächst darauf folgenden Tagen die Abreise des sämmtlichen Personals der Regentschaft erfolgen. Durch die Verlegung des Regierungssitzes nach Athen wird diese Stadt, die auch in klimatischer Hinsicht einen wesentlichen Vorzug vor Nauplia hat, schnell ihrem Flor entgegengehen, und die Regentschaft verabsäumt nichts, um diese ehemalige Wiege der Wissenschaft und Kunst auch in dieser Beziehung würdig auszustatten. Sie hat bereits die Centralschule von Aegina, eine Anstalt, die mit den bessern deutschen gelehrten Schulen den Vergleich aushält, nach Athen verlegt, und durch Einladung mehrerer Gelehrten von anerkanntem Rufe für tüchtige Besetzung der höhern Lehrstellen gesorgt.

Man hofft, die Gerichtsorganisation in kurzer Zeit ins Leben treten zu sehen, da die Kommission, welcher die Prüfung der Personalverhältnisse oblag, ihre Arbeiten vollendet hat. Die Organisation der irregulären Truppen, deren Uniformirung der Nationaltracht vollkommen angepaßt ist, geht rasch vorwärts, und gewährt insbesondere jenen griechischen Soldaten, denen die im Freiheitskriege empfangenen Wunden, ohne sie für den Kriegsdienst untauglich zu machen, doch die Einreihung in die regulären Korps erschwerten, billig eine erwünschte Gelegenheit, ihren Lebensunterhalt begründet zu sehen. Aber auch der Zugang zu den regulären Truppen, besonders zur Artillerie und zum Fuhrwesen, welches Letztere ganz komplet ist, war bis jetzt immer sehr namhaft. Bei der Artillerie sind vom Hauptmanne abwärts sämmtliche Offiziere, mit Ausnahme eines Lieutenants, Griechen, und die glücklichsten Fortschritte, welche sie in diesem Zweige des Militärwesens machen, lassen eine baldige Vervollkommnung der griechischen Artillerie mit Zuversicht erwarten. Die zahlreiche und trefflich organisirte Gensdarmerie, die gleichfalls nur aus Griechen besteht, genügt ihrer Bestimmung in dem Grade, daß man in Griechenland so sicher reisen kann, als in jedem andern Staate. Auch gibt das Vertrauen, das die Regentschaft täglich mehr in dem Lande gewinnt, und die Liebe zur Ruhe und Ordnung, die in der großen Mehrzahl der Nation herrscht, die beruhigende Gewißheit, daß kein Versuch übelwollender und ehrgeiziger Intriguanten zur Störung des gesetzlichen Friedens ferner Unterstützung finden wird, und es wird diese Herrschaft des Gesetzes und die Liebe dafür um so mehr erstarken, als es den Bemühungen der Regentschaft gelingen wird, das gemeindliche Element zu entwickeln und zu beleben. — Der alte Kolokotroni war gefährlich krank; er befindet sich wieder auf dem Wege der Besserung. Von den wegen des letzten Aufstandes Prozessirten sind mehrere zum Tode verurtheilt, aber einige hievon von Sr. Majestät begnadigt worden; andere wurden zu mehrjähriger Kettenstrafe verurtheilt, noch andere freigesprochen.

(Münchn. Bl.)

Großbrittanien.

Während von der einen Seite behauptet wird, die Hülfsquellen der Whigpartei seyen erschöpft, ihre Notabilitäten abgenutzt, und sollte das gegenwärtige Ministerium durch das neue Unterhaus zum Rückzuge genöthigt werden, so blieben nur die rücksichtslosen Radikalen übrig, um an dessen Stelle zu treten, — eine Behauptung, welche so ungegründet nicht seyn dürfte, — sagt hingegen die Morning-Chronicle: „Sir R. Peel hat, von der Ehre gespornt, sich einem unvermeidlichen politischen Tode preiszugeben, sich als Freiwilliger auf einen verlorenen Posten gestellt. Die Unmöglichkeit voraussehend, das Land nach Torygrundsätzen zu regieren, von seiner unseligen Parthei zur Annahme des Ministeriums gedrängt, und wiederholt gegen die Hoffnungslosigkeit des Erfolges sich verwahrend — von seinem Souverän geschmeichelt, und von den seine Eitelkeit fördernden besondern Umständen geliebkost, warf er sich endlich in den vor ihm gähnenden Abgrund. Die Tories schreckt das Gespenst der „Revolution." Der Standard verräth ihre unheimlichen Ahnungen, ihre Verzweiflung, dem Ungeheuer ihrer verschrobenen Einbildungskraft entgehen zu können. Er glaubt, der gegenwärtige Ministerwechsel sey der allerletzte Wurf für die Rettung der Monarchie, und wenn das jetzt in der Bildung begriffene Kabinet falle, so werde sein Fall den Umsturz des Thrones, die Auflösung der Nationalkirche und eine völlige Veränderung in dem Besitzstande des Reiches als beinahe augenblickliche Folge nach sich ziehen. Die Tories werden sterben vor Angst. Solche ungeheure Faseleien müssen nothwendiger Weise sie irre und wirre machen. Gleich Nachtwandlern werden sie in ihren Träumen zu Grunde gehen. Im Ministerium Peel wird es umgehen von politischen Geistererscheinungen. Sir Robert erklärte bei den Verhandlungen über die Reformbills, keine Regierung könne mit solchen „revolutionären" Maßregeln bestehen. Er hat sein eigenes Geschick voraus verkündet, und die Auflösung des Parlaments wird die Auflösung des Torysmus seyn. Gleichwohl glauben wir nicht an die Gespenster ihrer zerrütteten Köpfe. Das neue Parlament wird sie wieder zu Sinnen bringen." — Die Zeit allein vermag zu entscheiden, welche von diesen beiden Behauptungen die richtige war.

— Eine halb revolutionäre Szene fand am 23. Dez. zu London Statt. Es war eine große Zusammenkunft aus der City in der City of London-Tavern angesagt. Der

Zweck war, eine Erklärung zu Gunsten des Torykabinets zu votiren. Bankiers, Handelsleute und Schiffseigner wollten ihre Zufriedenheit mit Peel und Wellington laut verkünden. Die Times hatten sich für diese Darlegung konservativer Grundsätze ausgesprochen. Was darauf hin erfolgte, war beispiellos. Der Verein sollte nur aus Freunden der Tories bestehen. Die Gegner derselben scheinen schlechtes Vertrauen auf ihre Sache zu haben, denn sie boten alles auf, diese konservative Ovation zu stören. Die Stunde der Zusammenkunft war auf 1 Uhr bestimmt. Doch schon von 10 Uhr an strömte eine unzählige Volksmenge herbei. Der Standard beschreibt das Zudrängen sehr malerisch. Wenn das Haus nicht in Stein gebaut gewesen wäre, es hätte der anstürmenden Menge weichen müssen. Um die Mittagsstunde gelang es den Reformers Grote, Clay, Crawford, Solly, Travers und Fearon in das Zimmer der Commite zu dringen. Sie fragten nach der Absicht des Vereins. Der Vorsitzende, Hr. Ward, wunderte sich über die große Neugierde. Er bemerkte, es seyen nur Leute eingeladen, die Sr. Maj. eine loyale Adresse zu überreichen, die königliche Prärogative aufrecht zu erhalten, Willens seyen. Wer entgegengesetzter Meinung sey und doch erscheine, dränge sich zu und störe die Freiheit der Andern. Hierauf versetzte Hr. Grote, wenn dem so sey, wolle er seine Freunde schon bereden, sich zu entfernen. Nun wurden die Thüren aufgethan. Es war ein unbeschreibliches Wogen und Toben. Die Radikalen wollten Hrn. Grote zum Vorsitz bringen, und es gelang ihnen eine Zeitlang, ihn oben zu halten. Endlich aber kam Hr. Ward zum Sprechen. Er verlas die loyale Deklaration, konnte es aber zu keiner Abstimmung bringen. Die Verwirrung war gränzenlos. Hr. Ward erklärte, die Beschlüsse würden zur Unterzeichnung an gewissen Orten in der City ausgelegt werden. Die Versammlung ward aufgehoben. Die Reformers entfernten sich in Masse, begaben sich in die London-Taverne und blieben da bis 3 Uhr beisammen. Sie votirten eine Adresse an den König voll loyaler Ausdrücke, aber zugleich voll Bedauerns über die Ernennung von Ministern, deren früheres Benehmen dem Lande kein Vertrauen einflößen könne.

London, vom 24. Dez. Die Adresse zu Gunsten der Minister, welche in der City entworfen wurde, trägt gegen 4000 Unterschriften.

Spanien.

Wie höchst unsicher in der Krisis, worin sich gegenwärtig dieses Land befindet, die Straßen sind, beweist folgende Stelle aus einem Schreiben aus Madrid vom 12. d.: „Täglich kommen Nachrichten, daß die Briefposten angefallen und die ganze Korrespondenz verbrannt worden, ein seit langer Zeit von Santander her erwarteter Wagen mit Effekten und Seeprodukten wurde bei Burgos ausgeplündert, die von Valladolid am 6. eingetroffene Diligence durch 40 Mann angefallen, die Reisenden gemißhandelt und beraubt, der am 2. von Valencia nach Catalonien abgegangene Briefkurier der Korrespondenz beraubt, und gestern hatten wir den Anblick, aus der von Andalusien kommenden Diligence die Reisenden, in Lumpen gehüllt, aussteigen zu sehen. Sechszehn Räuber hatten bei Andujar, wo diese Szenen sich täglich ereignen, den Wagen angefallen, ihn mit Schüssen durchlöchert, einen Escopetero erschossen, einen andern schwer verwundet, und die Reisenden bis auf die Unterbeinkleider, die Damen bis auf die Unterröcke ausgeplündert. Ein gleich darauf eintreffender, von Cadiz kommender Kurier, so wie ein ihn begleitender französischer Offizier hatten dasselbe Schicksal gehabt. Nun aber entwickelt die Regierung eine außerordentliche Kraft! Sie schickt — sollte man es glauben? — eine Heeresmacht von 16 Mann in jene Gegend."

In einem anderseitigen Schreiben von ebendaher, vom 14. d., heißt es dagegen: „Die Nachrichten, die man heute aus dem Innern des Königreichs erhalten, sind weit befriedigender. Die Faktionisten wurden fast überall, wo sie sich zeigten, verdrängt und unterdrückt. Nur Navarra ist noch von den Faktionisten besetzt; ihre Versuche, die benachbarten Provinzen aufzuwiegeln, scheiterten vollkommen. Mina's Berichte machen die größte Hoffnung zu glücklichen Erfolgen gegen die Rebellen. Täglich treffen nun Verstärkungen bei seiner Armee ein, auch schickt ihm die Regierung die nöthigen Summen. Auf die Langsamkeit der Vorbereitungen folgte die energievollste Thätigkeit. Man hat jetzt hier wieder so sehr Muth gefaßt, daß man selbst in den ministeriellen Salons behauptet, der Aufstand werde in zwei Monaten in Navarra erstickt seyn."

— Man hat durch außerordentliche Gelegenheit die Madrider Zeitung vom 20. d. erhalten. Sie bringt folgenden Bericht vom General Cordova v. 16. d. über die Gefechte vom vorigen Tage:

„Die Truppen unter meinen Befehlen lieferten gestern zwei erbitterte Gefechte gegen alle Divisionen der Rebellen, welche am 12. auf den Feldern der Berrueza geschlagen, sich mit dem Prätendenten in die Gebirgsschlucht von Santa Cruz de Campeza geflüchtet hatten, indem sie sich durch die furchtbaren Positionen und die Gehölze von Arguijas, Zuniga ꝛc. für hinlänglich geschützt hielten.

„Während ich den ersten dieser Punkte von der Fronte angriff, fiel der Brigadier Oraa über Zuniga, und der Feind wurde gezwungen, schimpflicher Weise in der größten Unordnung durch St. Vincenz d'Arana zu fliehen, nämlich da der Obrist Gurea zu gleicher Zeit von Seite von Santa Cruz in das Thal einbrach.

„Der Brigadier Oraa bivouakirte in den Positionen der Rebellen. Ich kenne seinen Verlust nicht; der meinige besteht in etwa 100 Mann. Ich setze mich in Marsch, um mich mit dem Brigadier Oraa zu vereinigen und gemeinschaftlich mit ihm die Verfolgung des Feindes fortzusetzen. Die Rebellen sind demoralisirt, nur zur Hälfte gekleidet, der Unzufriedenheit und der Verwirrung preisgegeben. Ich bin entschlossen, ihnen mit aller möglichen Ausdauer und Hartnäckigkeit zu folgen.

„Der Oberbefehlshaber der baskischen Provinzen war, als er von dem Feuer Kenntniß erhielt, mit 4 Bataillonen in der Richtung von Salvatierra von Vittoria ausgezogen. Der General Osena, interimistischer Befehlshaber, zeigt mir durch eine Depesche vom 16. an, daß die Nachrichten, welche ihm von Maesta und Salvatierra zukämen, den Rückzug des Feindes nach Contrasta hin, in der größten Zerstreuung und mit Wegwerfung der Gewehre, meldeten. Der Prätendent hatte mit sehr wenig Mannschaften am 15. in einem Dorfe eine Stunde von Salvatierra übernachtet.

„Unterz. Cordova."

Der Indicateur von Bordeaux sagt über jene Gefechte: In dem Augenblick, wo wir schreiben, wird die große Frage von der Macht Karls V. in dem Thale der Borunda entschieden, wo die am 12. in die Flucht geschlagenen Karlisten am 15. abermals angegriffen wurden.

Man schlug sich 7 Stunden lang; nur die Nacht machte diesem Gefecht ein Ende, worin jeder der beiden Theile Sieger zu seyn behauptet.

In Erwartung der Details ist so viel bestimmt, daß der Tag des 15. sehr mörderisch gewesen, weil nach dem Geständniß der beiden Theile 1000 Mann todt auf dem Schlachtfelde blieben; allein in der Nacht vom 16. und am 17. stießen 2000 Mann, mit Mina an ihrer Spitze, zu den Truppen der Königin.

Die Besatzung von Vittoria begab sich gleichfalls nach diesem Punkte, wo Manso mit 3000 Man auch erwartet wird. Das Gefecht dauerte fort, und ungeachtet der festen Stellungen von Zumalacarreguy glaubt man, daß er gezwungen seyn werde, zu weichen oder zu fliehen, wenn ihm dieses letzte Mittel gestattet ist.

Frankreich.

Seitdem sich wieder Kriegsaussichten als möglich zeigen, ist die Versicherungssumme auf Schiffsladungen in den Häfen verdreifacht. Zu Marseille lassen sich schwer Versicherungen auf Ladungen, die in das schwarze Meer gehen, erhalten.

— Der spanische Konsul zu Bayonne hat den Küstenfahrern angezeigt, sie würden, wenn sie nicht Caution leisteten, keine Ausfertigungen mehr erhalten. Diese Maßregel bezweckt die Verhinderung des Schleichhandels mit Waffen und Lebensmitteln; denn ungeachtet aller Aufsicht begeben sich fortwährend Karlisten nach kleinen Häfen von Biskayen, wo Agenten von Don Karlos sie erwarten. Die für Rechnung der spanischen Regierung zu Bordeaux erbauten Schiffe, die man in aller Eile ausrüstet, sollen zur Verhinderung dieses, den Krieg verlängernden Mißbrauchs beitragen.

Redakteur: L. Stahl.

Bekanntmachung.

Der Schauspieler Lücke war bei der hiesigen Bühne vom 1. Oktober bis zum letzten November d. J. angagirt. Um ihm, da seine Entlassung im Interesse der hiesigen Anstalt beschlossen wurde, eine Frist zur Eingebung eines neuen Engagements zu gewähren, wurde sein hiesiges aus Billigkeit bis zum 1. Januar k. J. prolongirt, obgleich er der Bühne entbehrlich geworden war.

Dieser Behandlung hat der ꝛc. Lücke dadurch vergolten, daß er am 29. d. M., unmittelbar vor der Vorstellung, worin er zum Letztenmale auftreten sollte, heimlich von hier entwichen ist. Er hatte der Probe beigewohnt, und es kann daher in seiner Entweichung nur die Absicht gefunden werden, eine Störung der Vorstellung zu bewirken, und dadurch der die hiesige Bühne leitenden Behörde Verlegenheit zu bereiten.

Gegenwärtiges wird in Beziehung auf die am gedachten Tage stattgefundene Störung der Vorstellung, auf den Grund der schriftlichen mit dem ꝛc. Lücke gepflogenen Verhandlungen und der eingezogenen Erkundigungen hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Der Verwaltungsrath des Stadttheaters.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit höherer Verfügung, soll die Lieferung der, für die Königlichen Orangerien hieselbst und zu Benrath erforderlichen neuen Baumkasten und Kübel, den Wenigstfordernden verdungen werden. Der Termin hiezu ist auf Sonnabend den 3. nächstkommenden Monats Januar Nachmittags 2 Uhr im alten Schloß hieselbst anberaumt worden, woselbst die Kostenanschläge und Bedingungen vorab eingesehen werden können.

Düsseldorf den 28. Dezember 1834.

Die Inspektion der Königl. Schlösser ꝛc.
Zabel.

---

57 Stück Raufen von Eichenholz, das Stück 10, 12 und 16 Fuß lang, in Privat-Stallungen für Pferde noch gut und brauchbar, sollen am 2. Januar k. J., Nachmittags 2 Uhr, an den Bestbietenden gegen baare Zahlung, neben der Garnison-Schmiede am nördlichen Flügel der Königlichen Infanterie-Kaserne, verkauft werden, wozu Kaufliebhaber einladet

Düsseldorf den 27. Dezember 1834.

Der Garnison-Verwaltungs-Oberinspektor
Glindemann.

Verwandten, Freunden und Bekannten sage ich bei meiner Abreise nach meinem neuen Wohnorte Xanten ein herzliches Lebewohl und bitte, mich in geneigtem Andenken zu behalten.

Düsseldorf den 29. Dezember 1834.

L. Leunenschloß.

Taschenbücher und Kalender für 1835.

In der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf so wie bei G. D. Bädeker in Essen ist zu haben:

Amts- und Terminkalender. 20 Sgr.
Blüthen. Mit 7 Kupfern. 1 Thlr.
Cornelia. Mit 7 Kupfern. 2 Thlr. 10 Sgr.
Frauenlob. Mit 6 Kupfern. 1⅔ Thlr.
Gedenke Mein! Mit 8 Kupfern. 2 Thlr. 7½ Sgr.
Huldigung der Frauen. Mit 6 Kupfern. 2 Thlr.
Iduna. Mit 7 Kupfern. 1 Thlr.
Kurländer, dram. Almanach. Mit 6 illum. Kupfern. 1½ Thlr.
Penelope. Mit 8 Kupfern. 2 Thlr.
Rosen. Mit 8 Kupfern. 2 Thlr. 10 Sgr.
Schenk, E. v., Charitas. Mit 2 Kupfern. 1 Thlr. 15 Sgr.
Schreibkalender, allgemeiner, gebunden in Pappe 15 Sgr.
idem in schwarzem Safian 20 Sgr.
Schreib- und Terminkalender, allg. Preußischer für Juristen, Verwaltungs-Beamten und Geschäftsmänner. Von Neigebauer. In Pappe gebunden 22½ Sgr.
Schütze, Taschenbuch der Liebe ꝛc. Mit 12 Kupfern. 1½ Thlr.
Siona. Mit 6 Kupfern. 2 Thlr.
Sphynx. Räthsel-Almanach. 1⅓ Thlr.
Taschenbuch der Geographie. Mit 21, dem Texte beigefügten fein gest. und illum. kleinen Landkarten. 1½ Thlr.
Tieck, Novellenkranz. Mit 7 Kupfern. 2½ Thlr.
Vielliebchen von Tromlitz. Mit 8 Stahlstichen. 2 Thlr. 10 Sgr.
Volkskalender. Düsseldorfer. 7⅔ Sgr.
Volks- und Geschäftskalender. Rhein.-Westph., geheftet 10 Sg.
idem in Pappband 12½ Sgr.
Wanderer, der, für die preuß. Rheinprovinzen. Mit 1 Stahlstich. 12 Sgr.

Neujahrswünsche

von 1½ Sgr. bis 2⅔ Thlr. empfiehlt zur beliebigen Auswahl die
Stahl'sche Buch- und Kunsthandlung,
Marktstraße Nr. 375 in Düsseldorf.

---

[662] In einer benachbarten Stadt wird auf den 1. Februar k. J. eine Küchenmagd, und auf den 1. März k. J. eine gesunde Amme gesucht. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

Anzeige.

Mit dem 1. Januar 1835 werde ich meinen neu eingerichteten Gasthof in dem ehemaligen Wiesingerschen Hause mit einem Balle eröffnen und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch, den ich mir durch reelle Bedienung fortwährend zu erhalten bestreben werde.

Ratingen den 24. Dezember 1834.

Franz Joseph Zimmermann.

Einladung.

Am 1. Januar 1835 ist bei Unterzeichnetem Ball. Der Anfang 8 Uhr Abends. Der Eintrittspreis 5 Sgr. a Person.

F. Volkmann.

Ball in Crefeld,

am Neujahrstage, in den beiden großen Sälen des Herrn Rump.

Anfang Abends 5 Uhr.

Ananas-Punsch und Cardinal wie auch frische grüne Pommeranzen bei

Hofkonditor Geisler.

☞ Neujahrs-Wünsche, condit. Vignetten, Gold- und Silberborten, gedruckte und gepreßte Bücher-Umschläge, Bilder, Bilderbogen und Bücher, Kinderspiele, Papp- und Farbkästchen, Etuis, Hampelmänner, eingebund. Schreibbücher und Hefte, farbiges Papier, so wie mit Schreib- und Zeichenmaterialien zu billigen Preisen empfiehlt sich

Jos. Levy, Neubrückstraße.

In Berliner Schlaf- und Comptoir- so wie Damen-Röcken

unterhält fortwährend ein vollständig assortirtes Lager
W. Lindemann, Flingerstraße Nr. 779.

☞ Lotterie-Anzeige.

Von einer Hochlöbl. General-Lotterie-Direktion als Untereinnehmer bei dem Lotterie-Einnehmer Herrn Geisenheimer bestätigt, empfehle ich mich mit Loosen zur 1. Klasse 71. Lotterie bestens.

Düsseldorf den 24. Dezember 1834.

Isaak Mannes, Untereinnehmer,
Kasernenstraße Nr. 1113.

Bei Conditor Everb. Ditges auf dem Karlsplatz Punschsyrop die große Flasche 23 Sgr., die halbe Flasche 12 Sgr. zu haben.

Eben angekommen frische Scheveninger Schellfische und Haderwicker Vollbückinge, Stuhlbinsen zu 4 Sgr. pr. Schauf, bei

W J Willems,
Rheinstraße im Schwanen.

---

[665] Gestern Abend ist in hiesiger Stadt ein Papdöschen mit einem neuen und einem alten goldenen Ringe verloren worden. Dem redlichen Finder wird der neue Ring als Belohnung zugesagt, wenn er den alten an die Expedition dieses Bl. zurückgibt.



[664] Wo ein sehr guter Flügel von mehr denn 6 Octav, Mahagoniholz, billig zu verkaufen ist, sagt die Expedition dies. Bl.

---

[665] Ein Mädchen, mit empfehlenden Zeugnissen versehen, welches die Küche versteht und die Hausarbeit in einer kleinen Haushaltung übernehmen würde, sucht eine Stelle und sieht mehr auf eine ordentliche Behandlung als großen Lohn. Sie kann Mitte Januar eintreten und ist zu erfragen in der Expedition dies. Bl.

---

[645] Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen kann gleich eine Stelle finden. Wo, sagt die Expedition dies. Bl.

---

[668] Ein Mädchen von anständiger Familie sucht eine Stelle als Kammermädchen oder in einem Laden. Das Nähere in der Expedition dies. Zeitung.

Auf der Lauvenburg bei Neuß kann bis Februar 1835 ein tüchtiger Obst- und Gemüsegärtner eine Stelle erhalten.

In der Restauration, Mittelstrasse Nr. 1058, sind im ersten und zweiten Stock Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen. Mittags Table d'hôte mit oder ohne Wein. Auch ist zu haben frischer russischer Caviar und einmarinirter Thon frisch aus Marseille.

---

[664] Vor der Benrather Brücke ist ein circa zwei Morgen großer Baum- und Gemüsegarten, welcher mit dem besten Obst versehen ist, zu verpachten. Wo, sagt die Expedition d. Zta.

---

[667] Auf der Flingerstraße steht ein Haus von mittelmäßiger Größe zu verkaufen und kann bald bezogen werden. Bei der Expedition d. Bl. ist der Eigenthümer zu erfahren.

Auf der Breitestraße Nr. 1139 sind auf der 1. und 2. Etage Zimmer zu vermiethen und kann auch Stallung für 3 Pferde dazu gegeben werden. Näheres im Hause selbst zu erfahren.

---

[560] In einem stillen Hause sind möblirte Zimmer zu vermiethen. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

Auf der Flingerstraße Nr. 863 sind 2 bis 3 Zimmer zu vermiethen, mit oder ohne Möbel.

Mittelstraße Nr. 1063½ ist das Unterhaus nebst Hintergebäude, abgeschlossenem Speicher und Keller pachtlos und bis zum 15. März zu beziehen.

Auf der Neustraße Nr. 724 ist das Unterhaus zu vermiethen.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

4100/55

Bekanntmachung.

Der Schauspieler Lücke war bei der hiesigen Bühne vom 1. Oktober bis zum letzten November d. J. angagirt. Um ihm, da seine Entlassung im Interesse der hiesigen Anstalt beschlossen wurde, eine Frist zur Eingebung eines neuen Engagements zu gewähren, wurde sein hiesiges aus Billigkeit bis zum 1. Januar k. J. prolongirt, obgleich er der Bühne entbehrlich geworden war.

Dieser Behandlung hat der ꝛc. Lücke dadurch vergolten, daß er am 29. d. M., unmittelbar vor der Vorstellung, worin er zum Letztenmale auftreten sollte, heimlich von hier entwichen ist. Er hatte der Probe beigewohnt, und es kann daher in seiner Entweichung nur die Absicht gefunden werden, eine Störung der Vorstellung zu bewirken, und dadurch der die hiesige Bühne leitenden Behörde Verlegenheit zu bereiten.

Gegenwärtiges wird in Beziehung auf die am gedachten Tage stattgefundene Störung der Vorstellung, auf den Grund der schriftlichen mit dem ꝛc. Lücke gepflogenen Verhandlungen und der eingezogenen Erkundigungen hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Der Verwaltungsrath des Stadttheaters.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit höherer Verfügung, soll die Lieferung der, für die Königlichen Orangerien hieselbst und zu Benrath erforderlichen neuen Baumkasten und Kübel, den Wenigstfordernden verdungen werden. Der Termin hiezu ist auf
menden Monats Januar Nachmitta
selbst anberaumt worden, woselbst
gungen vorab eingesehen werden kö

Düsseldorf den 28. Dezember 1

Die Inspekti

57 Stück Raufen von Eichenho
Fuß lang, in Privat-Stallungen für
bar, sollen am 2. Januar k. J., N
bietenden gegen baare Zahlung, neb
nördlichen Flügel der Königlichen
werden, wozu Kaufliebhaber einlade

Düsseldorf den 27. Dezember 1

Der Garnis

Verwandten, Freunden und
Abreise nach meinem neuen Wohno
wohl und bitte, mich in geneigtem

Düsseldorf den 29. Dezember 1

Taschenbücher und Ka

In der Stahl'schen Buch- u
so wie bei G. D. Bädeker in
Amts- und Terminkalender. 2
Blüthen. Mit 7 Kupfern.
Cornelia. Mit 7 Kupfern.
Frauenlob. Mit 6 Kupfer
Gedenke Mein! Mit 8 Ku
Huldigung der Frauen.
Iduna. Mit 7 Kupfern.
Kurländer, dram. Almanach.
1½ Thlr.
Penelope. Mit 8 Kupfern
Rosen. Mit 8 Kupfern. 2
Schenk, E. v., Charitas. Mit
Schreibkalender, allgemeiner,
idem in
Schreib- und Terminkalender,
sten, Verwaltungs-Beamte
Neigebauer. In Pappe geb
Schütze, Taschenbuch der
1½ Thlr.
Siona. Mit 6 Kupfern.
Sphynx. Räthsel-Almanach
Taschenbuch der Geographie.
fügten fein gest. und illum.
Tieck, Novellenkranz. Mit
Vielliebchen von Tromlitz.
10 Sgr.
Volkskalender. Düsseldorfer.
Volks- und Geschäftskalender.
idem in Papp
Wanderer, der, für die pre
Stahlstich. 12 Sgr.

Neujahrs
von 1½ Sgr. bis 2⅔ Thlr. empfie
Stahl'sche
Marktstr.

[662] In einer benachbarten Stadt wird auf den 1. Februar k. J. eine Küchenmagd, und auf den 1. März k. J. eine gesunde Amme gesucht. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

Anzeige.

Mit dem 1. Januar 1835 werde ich meinen neu eingerichteten Gasthof in dem ehemaligen Wiesingerschen Hause mit einem Balle eröffnen und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch, den ich mir durch reelle Bedienung fortwährend zu erhalten bestreben werde.

Ratingen den 24. Dezember 1834.

Franz Joseph Zimmermann.

Einladung.

Am 1. Januar 1835 ist bei Unterzeichnetem Ball. Der Anfang 8 Uhr Abends. Der Eintrittspreis 5 Sgr. a Person.

F. Volkmann.

Ball in Crefeld,

am Neujahrstage, in den beiden großen Sälen des Herrn Rump.

Anfang Abends 5 Uhr.

Ananas-Punsch und Cardinal wie auch frische grüne Pommeranzen bei

Hofkonditor Geisler.

☞ Neujahrs-Wünsche, condit. Vignetten, Gold- und Silberborten, gedruckte und gepreßte Bücher-Umschläge, Bilder, Bi
nd Bücher, Kinderspiele, Papp- und Farbkästchen,
pelmänner, eingebund. Schreibbücher und Hefte, far
r, so wie mit Schreib- und Zeichenmaterialien zu billi
empfiehlt sich

Jos. Levy, Neubrückstraße.

erliner Schlaf- und Comptoir- so wie Damen-Röcken

ortwährend ein vollständig assortirtes Lager
W. Lindemann. Flingerstraße Nr. 779.

☞ Lotterie-Anzeige.

ner Hochlöbl. General-Lotterie-Direktion als Unterein
dem Lotterie-Einnehmer Herrn Geisenheimer bestätigt,
mich mit Loosen zur 1. Klasse 71. Lotterie bestens.
orf den 24. Dezember 1834.

Isaak Mannes, Untereinnehmer,
Kasernenstraße Nr. 1113.

nditor Everb. Ditges auf dem Karlsplatz Punschsy
ße Flasche 23 Sgr., die halbe Flasche 12 Sgr. zu haben.

Eben angekommen frische Scheveninger Schel
che und Haderwicker Vollbückinge, Stuhlbinsen zu
t. Schauf, bei

W. J. Willems,
Rheinstraße im Schwanen.

Gestern Abend ist in hiesiger Stadt ein Papdöschen mit
en und einem alten goldenen Ringe verloren worden.
den Finder wird der neue Ring als Belohnung zuge
er den alten an die Expedition dieses Bl. zurückgibt.

[664] Wo ein sehr guter Flügel von mehr denn 6 Octav, Mahagoniholz, billig zu verkaufen ist, sagt die Expedition dies. Bl.

in Mädchen, mit empfehlenden Zeugnissen versehen,
Küche versteht und die Hausarbeit in einer kleinen
ig übernehmen würde, sucht eine Stelle und sieht mehr
rdentliche Behandlung als großen Lohn. Sie kann
nuar eintreten und ist zu erfragen in der Expedition

in mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen kann
Stelle finden. Wo, sagt die Expedition dies. Bl.

Ein Mädchen von anständiger Familie sucht eine Stelle
ermädchen oder in einem Laden. Das Nähere in der
dies. Zeitung.

er Lauvenburg bei Neuß kann bis Februar 1835 ein
bst- und Gemüsegärtner eine Stelle erhalten.

Restauration, Mittelstrasse Nr. 1058, sind im erzweiten Stock Zimmer zu vermiethen und gleich
ien. Mittags Table d'hôte mit oder ohne Wein.
zu haben frischer russischer Caviar und einmarinirfrisch aus Marseille.

Vor der Benrather Brücke ist ein circa zwei Morgen
um- und Gemüsegarten, welcher mit dem besten Obst
t, zu verpachten. Wo, sagt die Expedition d. Ztg.

Auf der Flingerstraße steht ein Haus von mittelmäßiger
verkaufen und kann bald bezogen werden. Bei der Exd. Bl. ist der Eigenthümer zu erfahren.

er Breitestraße Nr. 1139 sind auf der 1. und 2. Etage
vermiethen und kann auch Stallung für 3 Pferde dazu
erden. Näheres im Hause selbst zu erfahren.

In einem stillen Hause sind möblirte Zimmer zu vermie
Expedition d. Bl. sagt wo.

er Flingerstraße Nr. 863 sind 2 bis 3 Zimmer zu vermit oder ohne Möbel.

lstraße Nr. 1063½ ist das Unterhaus nebst Hintergebäude, nem Speicher und Keller pachtlos und bis zum 15. März zu beziehen.

Auf der Neustraße Nr. 724 ist das Unterhaus zu vermiethen.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

4100/55